

Horst Müller

**Das Konzept PRAXIS
im 21. Jahrhundert**

Karl Marx
und die Praxisdenker

Das Praxiskonzept
in der Übergangsperiode

Die latent existierende
Systemalternative

- Sonderdruck -
Inhaltsübersicht und Vorwort

Leseprobe aus

Horst Müller: Das Konzept PRAXIS im 21. Jahrhundert. Karl Marx und die Praxisdenker, das Praxiskonzept in der Übergangsperiode und die latent existierende Systemalternative.

2., vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage, 2021

BoD GmbH, Norderstedt

ISBN 978-3-7534-9705-1 (676 S. / 24,80 €)

Horst Müller, Dr. phil., geb. 1945, Sozialphilosoph und Sozialinformatiker. Redakteur des Portals [praxisphilosophie.de](https://www.praxisphilosophie.de). Arbeitsschwerpunkte: Konkrete Praxisphilosophie, Politische Ökonomie und Systemalternativen, Stadt- und Sozialforschung, Konzepte gesellschaftlicher Transformation.

<https://www.praxisphilosophie.de> dr.horst.mueller@t-online.de
[Das Konzept PRAXIS OpenAccess beim Dokumentenserver der Uni Kassel](https://www.praxisphilosophie.de)

INHALT

Vorwort zur zweiten Auflage	8
Vorwort zur ersten Auflage	13
Einladung zum Studium des ‚Praxiskonzepts‘	19

ZUR EINFÜHRUNG
PRAXIS UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKLICHKEIT

1. Einführung in das Praxisproblem	34
1.1 Das Praxiskonzept im theoretischen Umfeld	34
1.2 Geschichtliche Linien des Marxismus- und Praxisdenkens	39
1.3 Konstitutionstheoretische Grundlegung der Sozialtheorie	64

ERSTER HAUPTTEIL
KARL MARX UND DIE PRAXISDENKER

2. Karl Marx: Das Novum des Praxisdenkens	76
2.1 Ludwig Feuerbach als Inspirator von Marx	76
2.2 Praxis als Schlüssel gesellschaftlicher Wirklichkeit	83
2.3 Probleme der Marxinterpretation und die Dialektik	104
2.4 Marx' Wissenschaft gesellschaftlicher Praxis	110
2.5 Eine unvollendete Erkenntnistheorie der Praxis	116
2.6 Marx' politische Ökonomie als Praxiswissenschaft	124
2.7 Zur Konzeption des Politischen bei Marx	134
3. Ernst Bloch: Praxis der konkreten Utopie	141
3.1 Die Erneuerung des Praxisdenkens durch Bloch	141
3.2 Prozessmaterie, Praxis und konkrete Utopie	146
3.3 Hoffnungsphilosophie und Schwerkräfte der Praxis	153
3.4 Blochs Philosophie der Praxis und Hoffnung	156
3.5 Das Praxisdenken und konkrete Sozialanalysen	159
3.6 Konkrete Utopie und politische Ökonomie	165
3.7 Marx, Bloch und die Naturfrage	169
3.8 Ethos und Perspektiven der Weltveränderung	182

4.	Jürgen Habermas: Neue Dualismen und Normativismus	187
4.1	Habermas im Zusammenhang des Frankfurter Kreises	187
4.2	Karl Marx, das Marxismusdenken und Habermas	193
4.3	Die Zerlegung von <i>Praxis</i> und neue Dualismen	197
4.4	Eine affirmative Theorie der Modernisierung	205
4.5	Lebenswelt als Ort der Pseudokonkretheit	214
4.6	Verlust der Wissenschaft der politischen Ökonomie	218
4.7	Mit Chantal Mouffe gegen das Konsensdenken	225
4.8	Letztes Gefecht pro und contra Habermas	230
5.	George Herbert Mead: Intersubjektivität oder Praxis?	236
5.1	Meads Sonderstellung im Problem- und Streitfeld	236
5.2	Die integrale Realitätsauffassung von Marx und Mead	239
5.3	Die Entwicklungsform ‚gesellschaftliche Handlung‘	244
5.4	Praxisperspektiven und gesellschaftliche Synthesis	253
5.5	Mead als missing link des Praxisdenkens	257
5.6	Identität und reflektive Intelligenz des Individuums	259
5.7	Das Geistige in der praktisch-gegenständlichen Welt	265
5.8	Geschichte und der Kampf um soziale Wahrheit	268
6.	Pierre Bourdieu: Wissenschaft praktischer Handlungen	276
6.1	Zur Positionierung Bourdieus im akademischen Feld	276
6.2	Konstitutionsaspekte der Praxis und die Praxeologie	280
6.3	Das Praxiskonzept im wissenschaftlichen Umfeld	289
6.4	Bourdieu Praxeologie und sein ‚Gegenfeuer‘	293
6.5	Kategoriale Differenzierung der Praxisanalytik	295
6.6	Ökonomie praktischer Handlungen und Kapitalbegriff	299
6.7	Wissenschaft und Politik der praktischen Vernunft	305

ZWEITER HAUPTTEIL

DAS PRAXISKONZEPT IN DER ÜBERGANGSPERIODE

7.	Das Praxiskonzept im 21. Jahrhundert	314
7.1	Das Praxisdenken als Paradigma und Weltphilosophie	314
7.2	Grundzüge einer dialektischen Praxiswissenschaftlichkeit	321
7.3	Zur Konstitution von Gesellschaft, Staat und Geschichte	338
7.4	Das Praxiskonzept und kritische Gesellschaftstheorien	360

8.	Die gesellschaftsgeschichtliche Periode des Übergangs	365
8.1	Der formationelle Widerspruch in der Übergangssituation	365
8.2	Vom Industrie- zum Sozial- und Weltkapitalismus	380
8.3	Die multipolare Welt und der Rückschlag der Globalisierung	404
8.4	Die Gesellschaften im weltkapitalistischen Zusammenhang	424

DRITTER HAUPTTEIL

TRANSFORMATIONSANALYTIK UND SYSTEMALTERNATIVE

9.	Problemexposition und Analytik der Systemtransformation	434
9.1	Marx' Ansatz und die Transformationsforschung heute	434
9.2	Die spezifische Praxisnatur der Wirtschaft der Gesellschaft	446
9.3	Die Formierung des latenzhaltigen Sozialkapitalismus	462
9.4	Kritische Knotenpunkte des Reproduktionssystems	491
9.5	Transformationsanalytik und Kernstruktur der Alternative	510
9.6	Konstitution und Realisierung einer Sozialstaatswirtschaft	537
10.	Politik und Perspektiven gesellschaftlicher Emanzipation	546
10.1	Vom Sozialkapitalismus zu einer assoziativen Sozialität	546
10.2	Sozialstaat und Emanzipation sozialwirtschaftlicher Dienste	549
10.3	Steuerreform, Finanzwesen und Sozialinformatik	552
10.4	Eigentumsarten, Betriebsformen und Marktverhältnisse	558
10.5	Arbeit, Lebenswelt und der gesellschaftliche Intellekt	564
10.6	Kommunalverfassung, urbane Praxis und Kultur	570
10.7	Emanzipation der Wirtschaftsgesellschaft im Weltsystem	574
10.8	Geburtshilfe auf dem Weg zu einer höheren Zivilisation	581
11.	Resümee und Ausblick	589
	Übersicht über die Inhalte	614
	Literaturverzeichnis	628

Vorwort

zur vollständig überarbeiteten und ergänzten 2. Auflage

Nach mehreren Jahrzehnten neoliberaler Globalisierung treten in allen Gesellschafts- und Weltverhältnissen multiple Krisenphänomene und existenzielle Problemlagen vor Augen, zugleich aber auch tiefgreifende Probleme oder sogar eine *Krise des Marxismus und der gesellschaftlichen Linken*: Eine Auszehrung der philosophisch-wissenschaftlichen Grundlagen, Richtungsverlust und Marginalisierung auf dem politischen Feld, das Fehlen einer politisch-ökonomisch ausgewiesenen und vertrauenswürdigen Alternative, allenthalben organisatorische Zersplitterung und nicht zuletzt elementare Orientierungsprobleme in der unaufhaltsam changierenden gesellschaftlich-geschichtlichen Wirklichkeit.

Diese Situation bestätigt den hier beschrittenen Weg einer *Erneuerung von Grund auf*, zur „Fortentwicklung“ (Bloch 1978: 196) des Praxis- und Marxismusdenkens im „Praxiskonzept“. Mit diesem Identifikator wird die Konsequenz aus der überlieferten Bekundung von Marx gezogen, er selbst sei „kein Marxist“. Bei alledem handelt es sich auch um das Ergebnis einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit älteren und neueren *kritischen Gesellschaftstheorien*, die ihre hohe Zeit im 20. Jahrhundert hatten. Aufgrund der Ausformung des durch Marx in die Welt gekommenen *dialektischen Praxisdenkens* als *integrale Praxiswissenschaftlichkeit* und durch eine an heutige Verhältnisse neu ansetzende *politisch-ökonomische Praxisanalytik* konnte der Bogen bis hin zum Konzept einer *Sozialstaatswirtschaft* als konkrete Systemalternative geschlagen werden.

Die neu bearbeitete zweite und nunmehr Hauptausgabe des Grundlagenwerks enthält zahlreiche und wesentliche Verbesserungen, Ergänzungen und Präzisierungen, die bis hin zu Beiträgen aus den Jahren 2020/21 und zur aktuellen Weltsituation reichen. Um zum Studium und zur Auseinandersetzung anzuregen, möchte ich vorab einige der wichtigsten Aspekte kursorisch ansprechen. Wie bei jeder wirklichen Wissenschaft gilt auch hier, dass man ohne ernsthafte Auseinandersetzung mit textlichen, begrifflichen Konzeptualisierungen nichts dazulernen und wirklich begreifen kann. In dieser Hinsicht gibt es einige Herausforderungen:

Das vorliegende Werk versucht *erstmal*s eine konsequente Entfaltung der *konstitutionstheoretischen Fragestellung* bezüglich *gesellschaftlicher Wirklichkeit und sozialer Wahrheit* im Ausgang vom Schlüsselbegriff „Praxis“. Dieser integrale Begriff von Praxis schließt alle Naturverhältnisse ein und führt auch zur Erhellung der Konstitutionsfragen menschlicher *Identität* oder

Subjektivität. Die Klärung des Verständnisses von „Praxis und Begreifen der Praxis“ (MEW 3: 5-7) impliziert schließlich *geistphilosophische* und *erkenntnistheoretische* Aspekte, für die es innermarxistisch keine Lösung gibt. Aufgrund des entwickelten tiefen *Logoskonzepts* wird, neben der *Widersprüchlichkeit der Praxis*, die eminente Bedeutung der Kategorie *Perspektivität* für die *mehrdimensionale* Wirklichkeitsauffassung des dialektischen Praxisdenken entdeckt.

So ergibt sich, auch mit Bezug auf Hegels dialektische Logik und Blochs konkret-utopisches Erkennen, eine *praxislogische und praxisanalytische Begrifflichkeit* und bestätigt sich die *universelle* Geltung der *Dialektik* (Müller 2020b: 10 Fn.24, 16 ff.). Gesellschaftliche Wirklichkeit, vollständig eingesenkt in Naturverhältnisse, enthüllt sich als *widersprüchliche, perspektivisch dimensionierte* Synthesis und *Formierung von Praxisperspektiven*, als eine geschichtlich gestalt- und formenbildende, nach vorn offene Praxis- und Prozesswirklichkeit mit *universellem Horizont*. Die Absicht bei alledem ist, das *dialektische Praxisdenken* zu rehabilitieren, zu kultivieren und jenseits simplifizierter Vorstellungen von Marx' Schaffen eine menschlich und gesellschaftlich verantwortliche, *integrale Praxiswissenschaftlichkeit* zu profilieren. Das Primat dieser Wissenschaftslehre auch für die Wirtschaft der Gesellschaft versteht sich von selbst, insofern diese als politisch-ökonomische *Praxis* und nicht als „Handeln“ oder „System“ konstituiert ist.

Durch Marx' utopistisch inspirierte *Wissenschaft der politischen Ökonomie* wurden der *entfremdete Status* und wurden auch *zivilisierende Tendenzen* der historischen kapitalistischen *Praxisformierung* aufgewiesen. Dies betrifft insoweit auch den heutigen „demokratischen Kapitalismus“ (Streeck 2013) und das kapitalistische Weltsystem im Übergang (Wallerstein 2002). Damit wurde zugleich die Perspektive einer befreienden Wende in *Richtung einer höheren Zivilisation* alias *Sozialismus* eröffnet. Vergleicht man diese philosophisch-wissenschaftlich fundierte Wirklichkeitsauffassung und kritisch-revolutionäre *Konzeptualisierung des Geschichtlichen* „mit der modernen westlichen Philosophie und den gegenwärtigen Theorien der gesellschaftlichen Entwicklung“, oder blickt auf die bestehenden, unsäglichen Weltzustände und drohende Abgründe, so wird klar, dass sie weiterhin den „unüberschreitbaren Bedeutungshorizont unserer Epoche“ (Yang Geng 2018: 406) markiert. Daher bedeutet die Verkennung und Missachtung der geistesgeschichtlichen Wende und eigentlichen Aufklärung, die das mit Marx in die Welt gekommene dialektische Praxisdenken und seine Analytik darstellt, ein fundamentales, folgenreiches Defizit im wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Intellekt.

Ein weiterer Hauptaspekt der vorliegenden Untersuchungen liegt in der Revision gängiger politisch-ökonomischer und geschichtlicher Periodisierungen durch das Konzept des *trinodal* strukturieren, *latenzhaltigen Sozialkapitalismus*. Marx konnte diese Praxisformierung nicht kennen, da sich deren Typik erst im 20. Jahrhundert herausbildete. Die drei Knotenpunkte dieser urban geprägten sozioökonomischen Formierung sind die industriewirtschaftliche Warenproduktion, die Abteilung der sozial-infrastrukturellen oder *sozialwirtschaftlichen Dienste* als eine theoretisch und historisch neue Formbildung des Ökonomischen, sowie der zwischen beiden vermittelnde und regierende Steuer-, Rechts-, Sozial- und Nationalstaat. Diese Konfiguration bedeutet eine *Überschreitung der traditionellen Reproduktionsschemata* und grundlegend neue Modellierung der sozioökonomischen Zusammenhänge.

Der entwickelte Ansatz verlangt eine *Wendung von Kapitallektüren und traditionellen Interpretationsschemata* hin zu einer neu ansetzenden *Wert-, Reproduktions- und Praxisanalytik*, der eigentlichen Forschungsmethode von Marx. Auf diesem Weg werden die Wurzeln und Konsequenzen des *systemisch unaufhebbaren Wachstumszwangs* aufgedeckt und *neue Wertgesetzmlichkeiten* innerhalb der sozialkapitalistischen Formierung identifiziert. Es zeigt sich, wie sich „im Schoße“ (MEW 42: 203) der modernen Steuer-, Rechts- und Sozialstaatlichkeit, unterhalb der Ebene einer so effektivierenden wie pseudo-konkreten Wirtschafts-, Fiskal und Sozialpolitik, bereits eine *Systemalternative kristallisiert*. Die relative ökonomische *Selbstbezüglichkeit der trinodalen sozialkapitalistischen Formierung* verweist auf die moderne *Sozialstaatlichkeit* und das *Nationale* als wesentliche *Konstitutionsaspekte* heutiger wie einer zukünftigen, emanzipierten Gesellschaftlichkeit.

Soweit Degrowth-, Transformations-, Postwachstums- und Sozialismus-Diskussionen von alldem abgehoben sind, können sie am Ende nicht zielführend sein: Ohne Erneuerung der philosophisch-wissenschaftlichen Grundlagen im Zeichen der Dialektik und eine positiv orientierte, methodisch belehrte Praxiswissenschaft der politischen Ökonomie „geht's nicht, sonst ist es abstrakter Utopismus“ (Bloch 1978: 224). In diesem Sinne wird also von einer bereits latent existierenden und andrängenden Alterität ausgegangen. Es ergibt sich, dass deren mögliche Freisetzung eine regelrechte *Fiskalrevolution* (Piketty 2014a: 662) erfordert, genauer gesagt eine „Kapital(transfer)steuer“ (vgl. Müller 2019d). Anders als die immer wieder und vielfach zu Recht geforderten Einkommens- und Vermögenssteuern setzt diese an einem zentralen *Knotenpunkt der kapitalistischen Systemverhältnisse* an. Durch die fiskalische Operation kann eine Befreiung des Sozialstaats aus der Umklammerung der Kapital- und Finanzwirtschaft und eine weit rei-

chende Umstimmung in der waren- wie auch sozialwirtschaftlichen Sphäre angebahnt werden. Der entscheidende Aspekt ist dabei die *Emanzipation der sozialwirtschaftlichen Dienste* aus der kapitalwirtschaftlich erzwungenen Austerität. Das betrifft alle administrativen, sozial-infrastrukturellen und kulturellen, zunehmend auch ökologischen Produktionen und Leistungen für das Gemeinwesen und die Bürger, somit vor allem die unmittelbare Lebenswirklichkeit im Raum der kommunal verfassten urbanen Praxis.

Diese Möglichkeit soll durch eine Analytik der spezifischen Wertverhältnisse und Formbildungen, Arbeits- und Eigentumsverhältnisse einer vom kapitalistischen Wachstumszwang befreiten „Sozialstaatswirtschaft“ belegt werden. Es handelt sich im Prinzip um eine *der Form nach* sogenannte *einfache* und im Ganzen *haushälterische* Gestalt des Wirtschaftens, ein offenes Entwicklungssystem gesellschaftlicher Arbeit, Reproduktion und Praxis.

Das Konzept des latenzhaltigen Sozialkapitalismus und eines gesellschaftsgeschichtlichen Übergangs erfordert weit gehende Vergewisserungen. Die Situation im 21. Jahrhundert, nach der vollen Ausprägung des kapitalistischen Weltmarkts und mitten in der digitalen Revolution, stellt sich als *Krisen-* und noch halb offene *Übergangsperiode* (Wallerstein 2002) dar. Dazu wird die Entwicklung vom Industriekapitalismus zum Sozialkapitalismus und zur neoliberalen Globalisierung sowie die heutige, *multipolare Weltsituation* beleuchtet, unter anderem mit Blicken auf die widersprüchliche Entwicklung Chinas, das neoliberale Regiment der Europäischen Union und den Niedergang der USA. Für die entscheidende Frage nach einer Systemalternative zur liberalistisch-kapitalistischen Formierung, welche die Substanz menschlicher Gesellschaftlichkeit und die planetarische Lebenswelt zu ruinieren droht, ist eine *implosive Tendenz* oder der begonnene *Rückschlag der Globalisierung* von Bedeutung. Über immer neue Problem- und Krisenproduktionen hinaus drängt dieser zu dem möglichen Wandel im Anschluss an sich immanent kristallisierende, sozialstaatswirtschaftliche Verhältnisse. Die erreichbar scheinende alternative „Produktionsweise und Gesellschaftsform“ (MEW 42: 188) wird zunächst, mit Blick auf die Vielfalt der heutigen Weltgesellschaften und die Widersprüche der Weltsituation, als eine Form *assoziativer, zivilisatorisch höherer Gesellschaftlichkeit* gefasst.

Das Konzept des latenzhaltigen Sozialkapitalismus und des Ringens in einer epochalen Übergangswirklichkeit hat erhebliche politische Konsequenzen. Der akut gewordene Hauptwiderspruch innerhalb der bestehenden Übergangsgesellschaften und im Weltmaßstab ist jetzt der *formationelle Widerspruch* zwischen der alten und einer andrängenden neuen Praxisformierung. Dieser übergreift alle Klassenverhältnisse und anderen sozialen

Konfliktlinien und Problemdimensionen. Die rührigen, vielfältigen Widerstands- und Wendekräfte unserer Zeit können sich demnach nur assoziieren und *Geburtshilfe für die Alternative* leisten, wenn diese auch positiv und konkreter vor Augen steht: Daher die enormen Konsequenzen entsprechender Versäumnisse der politischen Ökonomie, deren Wurzeln gut 100 Jahre zurückreichen. Die Lösung dieser Probleme verlangt die *Aufhebung traditioneller Kritik* in einer operativen *dialektischen Sozioökonomik*. Nötig sind kollektive Anstrengungen zu deren Entwicklung als wirtschaftstheoretisches Paradigma jenseits eines Keynesianismus, Neoliberalismus und neuerer ökonomistischer Mixturen und Programme: Die befreiende Perspektive liegt zunächst in der Bewegung und Programmatik *für eine sozialstaatswirtschaftlich veränderte soziale Konstitution*, und jedenfalls nicht in Umverteilungen auf dem Boden eines digitalisierten Green Capitalism.

Alle diese Fragen und Probleme gehen weit über das hinaus, was Einzelne leisten können. Daher sehe ich das Ganze im Kontext eines koaktiven work in progress. Es kann fokussierte, systematisch strukturierte Forschungsanstrengungen anregen. Die eingeflochtenen Fundstellen, Zitierungen und Literaturangaben sollen die theoretische Basis festigen und Anschlussstellen zur weiteren Vertiefung und Diskussion markieren. Die Literaturangaben enthalten viele direkte Links zu Textquellen. So wendet sich dieses Werk besonders an eine neue Generation von studierenden, forschenden und aufgeschlossenen Geistern. Es möchte die Quintessenz einer enormen, vielfach verdrängten geistigen Welt und Gedanken von den vordersten gesellschaftlich-geschichtlichen Frontlinien unserer Zeit vermitteln.

Die Seitenzahlen der 1. Auflage finden sich in geschweiften Klammern {123} im Text. Neben einer im Handel erhältlichen *Druckversion* des Titels ist eine *OpenAccess* Publikation über KOBRA (Kasseler OnlineBibliothek, Repository und Archiv), dem Dokumentenserver der Universität Kassel zugänglich. Damit sind alle Suchmöglichkeiten gegeben. Dort waren die „Perspektiven einer Philosophie der Praxis“ 1978-2006 ein Kernthema der „IAG Philosophische Grundlagenprobleme“. Zum 200. Geburtstag von Marx erschien in den „Kasseler Philosophische Schriften“ ein Sammelband (Novkovic 2018; Müller 2018b). So bietet das „Konzept PRAXIS“ in der *Kombination von Print- und freiem Digitalmedium* eine Plattform für Bildung, Studium, weiter gehende Forschungen und kann auch eine konsequente Politik informieren. Das Portal praxisphilosophie.de stellt dazu ein systematisch strukturiertes Dokumentations- und Referenzmedium dar.

Horst Müller, im April 2021